

6000 Jahre Geschichte eines Lebensraumes und was sie mit dem Klimawandel zu tun hat

Wasser prägt die Region

Quellen, Bäche und Flüsse sind die Lebensadern unserer Landschaft.

Moor- und Auwälder, Feuchtwiesen, Kleingewässer, Riede und Röhrichte, selbst die typischen Eichen-Hainbuchenwälder des Münsterlandes sind auf hohe Wasserstände angewiesen. Sie prägen unser Landschaftsbild und gehören nicht selten zu den wertvollsten Lebensräumen der Natur.

Die SteverLandRoute – von Wasser, Land und Leuten

Die SteverLandRoute ist Radweg entlang des Flüsschens Stever. Sie führt Sie auf rund 70 Kilometern durch das Einzugsgebiet der Stever von der Quelle nahe Nottuln am Fuße der Bamberge bis zur Mündung in die Lippe bei Haltern am See. Mancherorts fahren Sie unmittelbar an der Stever entlang, dann wieder trennen sich Radweg und Fluss. An besonders interessanten oder schönen Punkten bieten Ihnen Informationstafeln und Mitmachelemente Informationen zur Stever und ihrer Natur- und Kulturgeschichte. Rastmöbel laden zum Verweilen ein und an den Kreuzungspunkten mit dem Gewässer ergeben sich verschiedene Sichten auf das Flüsschen.

In regelmäßigen Abständen erreichen Sie mit der SteverLandRoute zahlreiche Sehenswürdigkeiten der Region. Darüber hinaus machen Besonderheiten an der Strecke Lust auf Natur, Kultur und Erlebnis.

Wagen Sie die Tour im Ganzen oder in Etappen, und lernen Sie die Stever-Region mit ihren vielfältigen Gesichtern kennen.



Auf dem sauren Boden des Moores findet die Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) gute Lebensbedingungen. | Foto: Kerstin Wittjen



Holzstauwehre schließen alte Wassergräben und verhindern den Abfluss des für das Moor so wichtigen Regenwassers. | Foto: Kerstin Wittjen



Das Venner Moor stand im Winter 2017/2018 großflächig unter Wasser. | Foto: Kerstin Wittjen



Spundwände aus Holz wurden zur Unterstützung der Wasserspeicherung im Moor eingebaut. | Foto: Kerstin Wittjen

Nasse Landschaften

In den Zeiten vor der „Flussmodernisierung“ mit Verkürzungen und Begradigungen waren die Grenzen zwischen einem Gewässer und seinem Umland fließend. Feuchte Auenlandschaften mit zahlreichen Nebenarmen und Gewässerschlaufen begleiteten die Flüsse, sodass sumpfige Landschaften die Nachbarschaft der Fließgewässer prägten. Auch die Stever formte auf diese Weise ehemals ihre Region. Auf historischen Karten sind die zuvor nassen, nicht zu bewirtschaftenden Flächen gut zu erkennen.

Nachbar Moor

Eine besondere Art einer vernässten Landschaft sind Hochmoore. Im Unterschied zu einer sumpfigen Flusslandschaft trocknen sie niemals aus.

Das ständige Wachstum eines lebendigen Moores ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Die wassergesättigten, nur von Niederschlägen gespeisten Torfböden sind extrem sauerstoffarm, so dass pflanzliche Reste nicht abgebaut werden können, sondern wie in einer Konservendose erhalten bleiben. Zudem sind die Torfmoose quasi unsterblich, wachsen stetig weiter und sterben nach unten ab. Das Moorwachstum ist allerdings eine langwierige Angelegenheit: der jährliche Zuwachs des Torfkörpers beträgt durchschnittlich nur einen Millimeter!

Nicht weit von der Stever entfernt befindet sich das Venner Moor. Es gehört zu den wissenschaftlich am besten untersuchten Hochmoorgebieten des Münsterlandes und bietet auf zwei Rundwanderwegen außergewöhnliche Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt der Moore.



Das wurzellose Torfmoos (*Sphagnum*) erhält seine benötigten Nährstoffe ausschließlich aus Regenwasser. | Foto: Kerstin Wittjen

Das europäische Schutzgebiet ist nicht nur Anziehungspunkt für Besucher, sondern vor allem auch Lebensraum für seltene Arten. Der kurze Film gibt einen Überblick.



Regeneration und Pflege des Venner Moores

Mitte der 1970er Jahre wurden einige Torfstiche vom zuständigen Forstamt durch Schließung von Entwässerungsgräben wiedervernässt. Seitdem beginnt das Moor an einigen Stellen zu wachsen. Weitere Maßnahmen wurden insbesondere 2016 - 2018 im Rahmen des Projektes „Fit für den Klimawandel“ vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld in Kooperation mit dem Forstamt Wald und Holz NRW umgesetzt.

Ein ehemals wasserführender Torfstich wurde durch Einbau einer Holzspundwand mit Lehmschürze wieder abgedichtet. Außerdem wurden alle im Gebiet vorhandenen Entwässerungsgräben (mit Ausnahme eines Vorfluters) abschnittsweise angestaut oder gänzlich verfüllt. Auch die alten Stauwehre wurden durch neue ersetzt.

Bereits im ersten Winter nach den Maßnahmen zeigten sich ihre Auswirkungen. Große Flächen wurden durch die andauernden Regenfälle unter Wasser gesetzt und der Wasserspeicher des Moores konnte sich füllen. Ein Rückschlag für die Moorregeneration erfolgte jedoch nur wenige Monate später im Dürresommer 2018. Das Moor trocknete aufgrund der fehlenden Niederschläge so stark aus, dass der große Moorsee zum ersten Mal seit den 1970er Jahren vollständig trockenfiel. Ohne ausreichend Niederschläge ist der Lebensraum Moor langfristig nicht zu erhalten und Kohlendioxid wird weiter freigesetzt.

Die zwischen 2016 und 2018 umgesetzten Maßnahmen zur Moorkörper-Revitalisierung im Venner Moor waren Teil des Projektes „Fit für den Klimawandel“ der NABU-Naturschutzstation Münsterland und wurden gefördert mit Mitteln des Waldklimafonds.



Detaillierte Informationen werden auf den entsprechenden Seiten des Naturschutzzentrums zur Verfügung gestellt.



HINWEIS: Bitte bleiben Sie auch im Venner Moor auf den Wegen. Arten wie Krickente und Kreuzotter brauchen einen Rückzugsraum. Halten Sie Hunde unbedingt an der Leine – auch weil stromernde Hunde Gefahr laufen, von einer aufgeschreckten Giftschlange gebissen zu werden.



Die landesweit bedrohte Kreuzotter (*Vipera berus*) ist die hierzulande einzige vorkommende Giftschlange. | Foto: Kerstin Wittjen



An den Torfstichen sind bei schönem Wetter Moorbellen wie die Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*) zu entdecken. | Foto: Matthias Olthoff



In den Sommermonaten präsentiert sich die Heidefläche in leichtem Rosa. | Foto: Kerstin Wittjen

Moorgeschichte

Nach pollenanalytischen Untersuchungen begann die Entwicklung des Venner Moores vor rund 6000 Jahren als Versumpfungsmoor. Das Klima war damals regenreich und in zahlreichen wassergefüllten Senken der ehemaligen Birken-Kieferwälder siedelten sich Torfmoose an. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sich das Venner Moor zu einem über 280 Hektar großen Hochmoor mit bis zu vier Metern mächtigen Torfablagerungen.

Die erste Entwässerung des Venner Moores begann im Mittelalter, damit der brennbare Torf gezielt abgebaut werden konnte. Eine weitere Trockenlegung und Zerschneidung erfuhr das Moor durch den Bau des Dortmund-Ems-Kanals um 1895. Nach Einstellung des bäuerlichen Torfstichs im Jahr 1964 blieb vom ehemaligen Hochmoor noch eine sechs Hektar große, nicht abgetorfte Restfläche übrig, die

1990 als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde. Heute wird es vom Regionalforstamt Münsterland und vom Naturschutzzentrum Kreis Coesfeld e.V. betreut.

Die Bundesregierung informiert auf ihren Seiten dazu.



HINWEIS: Moore machen nur drei Prozent der weltweiten Landfläche aus, speichern aber doppelt so viel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder der Erde zusammen. Aus diesem Grund sind sie für den Klimaschutz besonders bedeutend: Werden Moore entwässert, setzt die nachfolgende Torfzersetzung hohe Mengen an klimaschädlichem Kohlendioxid frei. Mit ihrem Erhalt, schützen wir also nicht nur Pflanzen und Tiere, sondern auch das Klima.



Folgen des Klimawandels? Während des Sommers 2018 trockneten ganze Wasserflächen aus. | Foto: Kerstin Wittjen



Ein Projekt der Regionale 2016



Partner



Die finanziellen Mittel zur Umsetzung dieses Projektes stammen vom Land Nordrhein-Westfalen und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE NRW 2014 - 2020]



Weitere Informationen und eine Übersichtskarte befinden sich auf der Tafelrückseite.